

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 72 (2010)
Heft: 2

Rubrik: Sous la loupe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Investition in die Zukunft: Oliver Forster, Landmaschinenmechaniker im zweiten Lehrjahr, hat den perfekten Wartungsdienst am Kleingerät im Griff. (Bild: Ueli Zweifel)

Das A und O der Kundenzufriedenheit

In unserer Rubrik «Sous la loupe» stellen wir regelmässig einen Landwirtschaftsbetrieb vor. «Sous la loupe» soll nun thematisch auf Unternehmen der Landmaschinenbranche als wichtige Partner der Landwirtschaft und Landtechnik ausgedehnt werden. Die Mäder AG, Landmaschinen, im aargauischen Niederwil macht den Anfang.

Ueli Zweifel

Das Familienunternehmen feiert dieses Jahr seinen 90. Geburtstag. In der dritten Generation wird es seit neun Jahren von Rolf Mäder zusammen mit seiner Schwester Beatrice Kaufmann geführt. Allen voran und zusammen mit Belegschaft setzt Rolf Mäder sehr viel Herzblut für eine hohe Kundenzufriedenheit ein. Dazu zählt er nicht nur eine hohe Fachkompetenz, sondern vor allem auch eine höchst zuvorkommende Bedienung und Beratung. Fachlich sind die Betriebsabläufe im Unternehmen Mäder sorgfältig durchdacht und optimiert.

Konsolidierung als Richtschnur

Der Vater Ernst Mäder † und seine Frau Ruth bauten das Unternehmen seit den Sechzigerjahren sukzessive aus zur ge-

genwärtigen Grösse mit ca. zwanzig Angestellten, einschliesslich sechs Lehrlingen. Eine Geschäftsausdehnung steht im Moment nicht im Vordergrund, hingegen die Leitlinie, das Erreichte zu konsolidieren und auf neue Bedürfnisse am Markt unternehmerisch optimal zu reagieren. «Für mich ist es wichtig, dass ich alle Abteilungen des Unternehmens, also Verkauf, Werkstatt, Ersatzteillager und Filiale, nach wie vor aus eigener Erfahrung kenne», meint der gelernte Landmaschinenmechaniker mit Meisterdiplom zur Betriebsgrösse.

Pflugtechnik als Basis

Die Landmaschinenwerkstatt begründete der Grossvater Hugo Mäder. Er eröffnete vor 90 Jahren in Niederwil eine Pflugschmiede. Ganz und gar auf die Bedürfnisse einer Landwirtschaft ausgerichtet, die die ersten Mechanisierungs-

schritte machte, sei er berühmt gewesen für die beste Pflugriesterpolitur an den Selbsthalterpflügen. So konnten die Pferdegespanne die Furchen möglichst leichtgängig ziehen. Die Sechzigerjahre brachten dann die grossen Entwicklungsschübe der Landtechnik und für die Mäder AG 1969 als Pioniertat mit Blick auf ein verstärktes Marketing die erste Hausmesse. Traktoren von Ford, Mex-Maishäcksler und Ladewagen von Pöttinger gingen damals «wie frische Weggli über den Ladentisch».

Filiale als Alternative

In den Siebzigerjahren konnte eine Landmaschinenwerkstatt in Birrhard übernommen werden, die seither als selbstständige «Filiale» geführt wird. Damit erfuhr der Aktionsradius des Unternehmens im aargauischen Reusstal eine markante Ausdehnung in nördlicher



Partnerschaftliche Leitung im Familienunternehmen: Rolf Mäder, Geschäftsinhaber, Ruth Mäder, Seniorchefin, und Beatrice Kaufmann, Beteiligte am Unternehmen und Buchhalterin.

Richtung. Als Proficenter arbeitet die Filiale mit einem eigenständigen Markenspektrum: Zwar immer noch im CNH-Konzern, machen hier nicht Traktoren von New Holland auf sich aufmerksam, sondern solche von Case IH und Steyr. Das Futterernteprogramm stützt sich auf die Palette von Kuhn statt von Pöttinger.

Kleingeräte als Gewinnbringer

Zehn Traktoren zwischen 70 und 220 PS verkauft die Mäder AG im Schnitt pro Jahr. Im letzten Jahr lag man aber darunter. Die damit verbundene Umsatzeinbusse nimmt Rolf Mäder eher gelassen: «Wir spüren von der Rezession nicht so viel, denn die Kundensegmente und Umsatzanteile haben sich in den letzten Jahren stark verschoben.» Während die Landmaschinen früher den Betriebserfolg fast allein gesichert haben, verteilt er sich heute zu je rund einem Drittel auf die Bereiche «Landwirtschaft», «Kommunal» und «Private».

Im Bereich Landwirtschaft seien die Margen klein geworden. Dies treffe vor allem bei den Traktorverkäufen zu, meint Rolf Mäder, wo der Konkurrenzdruck

sehr hoch ist, und er fügt an: «Um zum Geschäftsabschluss zu kommen, überdeckt das Prestige, bei den Leuten zu sein, allzu oft die realistische Preiskalkulation.» Im Kommunalbereich gebe es hingegen immer noch einen grossen Nachholbedarf. Wirklich interessante Verdienstmöglichkeiten böten die kleinen Maschinen wie Rasentraktoren und Rasenmäher für eine zahlungskräftige Kundschaft, die nach qualitativ hochstehenden Produkten und besten Dienstleistungen fragt.

Werkstatt als Markenzeichen

Der Maschinenverkauf einerseits und der Wartungs- beziehungsweise Reparaturdienst andererseits bedingen sich: Dabei kommt Rolf Mäder zum Schluss, «dass früher der Verkauf die Werkstatt finanzierte und heute die Werkstatt den Verkauf». In der Tat hat Qualitätsarbeit ihren Preis. Im Fachbetrieb Mäder wird für den Arbeitsaufwand ein Stundensatz von 95 Franken verrechnet, was im unteren Drittel der Ansätze figuriert, wie sie von der Schweizerischen Metallunion (SMU) als Berufsorganisation empfohlen worden sind.

Die Kostenfaktoren weist Rolf Mäder detailliert aus, aufgrund der Aufzeichnungen, die jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter macht. Stark ins Gewicht fallen unter anderem «Leistungsbereitschaft», «Fachwissen und permanente Weiterbildungen» sowie die «Spezialausrüstungen», die mit Blick auf einen tadellosen und dem Stand der Technik angepassten Service- und Reparaturdienst unabdingbar sind.

Die Technik, so fügt Rolf Mäder an, sei im Übrigen sehr viel zuverlässiger geworden als noch vor wenigen Jahren: «Reparaturen im echten Sinn, z.B. nach Motor- und Getriebschäden oder nach eigentlichen Maschinenbrüchen, sind selten geworden. Wir erfüllen heute zur Hauptsache Wartungsarbeiten und Serviceaufträge.» Und er ergänzt: «Zugenommen haben aus meiner Sicht Schadenfälle, die auf Fehlleistungen des Anwenders oder durch Dritte zurückzuführen sind.»

Technik und Sicherheit als Motor

Rolf Mäder schaut zuversichtlich in die Zukunft. «Der Strukturwandel in der Landwirtschaft verleiht den Lohnunternehmen zusätzlichen Auftrieb», ist er überzeugt. Sie seien auf neue und noch leistungsfähigere Technik und Serviceleistungen ebenso angewiesen wie die sich vergrössernden Landwirtschaftsbetriebe, Maschinengenossenschaften und Maschinenringe. Rolf Mäder investierte im letzten Jahr in eine neue Messanlage zur Überprüfung von Anhängerbremsystemen. Zwar glaubt er nicht, dass sich die Investition amortisieren lässt, und rechtfertigt sie doch: «Ein zukünftiger Markt ist die Sicherheit, und es gibt neue Kundenkontakte. Darauf bin ich stolz.» ■



Installiert im letzten Jahr: topmoderner Bremsprüfstand. (Bild: Rolf Mäder)



Mäder AG Niederwil, bekannter Landmaschinenstützpunkt im aargauischen Reusstal und Freiamt.